Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 29 (1935)

Heft: 4

Artikel: Wirke, so lange du wirken kannst!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Febr. 1935

Schweizerische

28. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Caubstummenhilse" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Mr. 4

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis:

000000

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Wirte, jo lange du wirfen faunft!

Ein Schiffbrüchiger wurde an das Gestade einer ihm unbekannten Insel geworfen. Auf einem Brett hatte er das nackte Leben retten können. Verlassen, hilflos und elend lag er am Ufer. Da plöglich nahte sich ihm ein prachtvoller Festzug. Voran schritten vornehme Herren der Insel, hinter ihnen eine Menge Volk. Sie kamen gerade auf den Schiffbrüchigen zu. Er sah, daß sie einen Purpurmantel, ein Szepter und eine goldene Krone in den Händen trugen. Bei ihm angekommen, machten fie halt. Sie richteten ihn auf, legten ihm herrliche Gewänder an, warfen den Burpur darüber, gaben ihm das Szepter in die Hand, setzten ihm die Krone aufs haupt und dann kehrte der Bug zur Hauptstadt der Insel zurück. Wie im Traume wandelte der neue König in ihrer Mitte. Die Stadt war festlich geschmückt; auf der Straße stand das Volk dicht gedrängt und begrüßte ihn mit dem Rufe: Heil dem König! Der Zug bewegte sich zum königlichen Palast. Der arme Schiffbrüchige — jest ein König — wurde hineingeführt. Die prachtvollsten Räume wurden ihm angewiesen. Alles fügte sich seinen Befehlen — er war ein mächtiger, glücklicher König geworden.

Als sich der König von seinem Erstaunen erholt hatte, ließ er den ersten Minister vor sich kommen. Er fragte ihn: "Wie kommt es, daß ihr mich, den hilstosen Unbekannten, ohne

weiteres zum Könige gemacht habt? Was hat überhaupt das alles zu bedeuten?" "Mein Herr und König," antwortete derselbe, "ich bin nicht berusen, dir über alles Ausschluß zu geben. Nur das eine sollst du wissen: Drei Jahre wirst du unser König sein. Am letzten Tag des dritten Jahres aber wirst du deiner Würde entset. Man wird dich nacht und hilstos, wie du gekommen bist, wieder dem Meere übergeben. Dieses wird dich auf jene öde Insel im Westen wersen, wo kein Mensch lebt und kein Grashalm wächst. In den drei Jahren aber werden wir deine getreuen Untertanen sein und allen deinen Besehlen gehorchen."

Der König staunte über die neue Enthüllung und versant in tieses Nachdenken. Wie soll er die drei ihm vergönnten Jahre benüßen? Plöß-lich sprang er auf; er hatte es gefunden. Sossort ließ er Baumeister, Maurer, Zimmerleute, Gärtner und Taglöhner zu sich kommen. Er befahl ihnen, sosort auf jene Insel im Westen zu sahren. Dort sollen sie das wüste Land anpslanzen, eine schöne Stadt erbauen, die Insel in ein Paradies verwandeln. Zu diesem Zwecke dürsen sie Arbeiter von seinen Untertanen nehmen, so viel sie wollen. Aber in drei Jahren müsse alles vollendet sein.

Dies geschah. Noch vor drei Jahren war alles vollendet. Der König gebot dem größten Teil seiner Untertanen, nach der Insel im Westen überzusiedeln. Als der letzte Tag des dritten Jahres kam, wurde der König wirklich abgesetzt. Arm und nackt wurde er dem Meere übergeben. Als er aber auf die Insel im Westen kam, wartete ein neues Volk auf ihn. Mit tausend Freuden wurde er empfangen. Wieder wurde er mit Burpur bekleidet und in die Stadt ge-



Frl. Iseli in Basel hat versucht, die Geschichte in Nr. 2 bildlich darzustellen.

führt. Die war nun viel schöner als die frühere. In ihr regierte er für immer als Herr und König.

Beißt du, lieber Leser, wer der König ist? Siehe. du bist's. Oder bist du nicht als hilfloses Kind auf dieser Erde angekommen? wärest verloren gewesen. Aber Eltern und Geschwister haben dich aufgenommen und deine Ankunft festlich gefeiert. Heute gleichst du dem König im Aleinen. Dein Reich ist dein Haus, dein Beruf, dein Amt. Wie vieles hast du zu regieren! Du hast Untergebene, hast Kin= der, haft Kameraden, haft Freunde. Du haft allerlei Kräfte des Leibes und des Geistes, hast Fähigkeiten und Fertigkeiten, haft Sand und Juß, Auge und Ohr, Verstand und Gedächtnis. Ueber das alles bist du Herr und König.

Aber nimmt dies dein Regiment nicht auch ein Ende? Es kommt auch für dich die Stunde, da du abgesetzt wirst. Arm und hilflos, wie du gekommen, ziehst du wieder von dannen.

Heißt es da nicht: Wirke, so lange du kannst! Jawohl, weise ist, wer sein Ende bedenkt und seine Zeit wohl ausnützt. Dann wird ihn das Ende nicht unvorbe-reitet überraschen.

Bur Belehrung

Der Urwalddoktor Albert Schweißer.

Das Berner Münster ist eine große Kirche. Letthin aber war sie doch zu klein. Alle Plätze besetzt, alle Gänge dicht gedrängt voll Leute, kein Plätzlein mehr leer. Schon um halb acht

Uhr war kein Plat mehr zu finden, und hunsberte mußten umkehren. Wer war der Wundersmann, der die Leute so massenhaft zur Kirche lockte? Das war der Menschenfreund im Urwald, Doktor Albert Schweißer. Um acht Uhr stieg dieser einsache Wann auf die Kanzel und erzählte der lauschenden Menge von seiner Tästigkeit an den Negern in Afrika.

1875 ist Albert Schweiter geboren und hat seine Jugendzeit im Pfarrhaus zu Günsbach